



www.laender-analysen.de/ukraine

DIE UKRAINISCHE JUGEND

■ ANALYSE	
Generation Z – eine Analyse der ukrainischen Jugend	2
Von Marcel Röthig (Friedrich-Ebert-Stiftung in der Ukraine und Belarus, Kiew)	
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT	
Selbstwahrnehmung und politische Ansichten junger Ukrainerinnen und Ukrainer	6
Politik	6
Identität und Sprache	8
Europäische Union	10
Russland und der Krieg	12
Werte und Ziele	15
Ängste	16
Zukunft	17
Anhang: Die Regionen	18
■ CHRONIK	
19. Februar – 4. März 2018	19

Generation Z – eine Analyse der ukrainischen Jugend

Von Marcel Röthig (Friedrich-Ebert-Stiftung in der Ukraine und Belarus, Kiew)

Zusammenfassung

Die repräsentative Jugendstudie der Friedrich-Ebert-Stiftung *Ukrainian »Generation Z«* von 2017 zeichnet ein differenziertes Bild vom Leben junger Menschen in der Ukraine. Die Studie beschreibt eine teilweise widersprüchliche Generation, die sich als apolitisch und desillusioniert begreift und trotzdem mit großem Optimismus in die Zukunft blickt. Die Studie kann als einer der bisher umfassendsten Versuche betrachtet werden, die Besonderheiten der ukrainischen Jugend nicht nur in Bezug auf die jüngere Vergangenheit, sondern in Bezug auf die gesamte Zeit der ukrainischen Unabhängigkeit seit 1991 zu beschreiben. Dieser Beitrag stellt die zentralen Ergebnisse vor.

Einleitung

Gemeinsam mit dem New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine befragte die Friedrich-Ebert-Stiftung im Sommer 2017 in der Ukraine insgesamt 2 000 junge Menschen zwischen 14 und 29 Jahren intensiv hinsichtlich ihrer politischen, sozialen, kulturellen und persönlichen Ansichten und Werte. Somit beschreibt die Studie die Generation der späten 1980er und 1990er Jahre, die bis heute drei Revolutionen erlebt hat beziehungsweise deren Kindheit in die Zeit der ersten beiden Revolutionen fällt. Heute macht diese Generation mit schätzungsweise acht Millionen Menschen ein Fünftel der ukrainischen Gesamtbevölkerung aus. Besonderes Augenmerk wurde in der Studie auf die Ansichten zum Krieg in der Ostukraine und zum Verhältnis zur Russischen Föderation vor dem Hintergrund der Krim-Annexion gelegt.

Die Methodik basierte dabei auf der in Deutschland seit Jahrzehnten etablierten Shell Jugendstudie. Die im vorliegenden Beitrag vorgestellte Untersuchung ist Teil einer Reihe von Jugendstudien, die die FES zunächst auf dem Westbalkan und in Südosteuropa sowie im Südkaukasus und in Zentralasien durchgeführt hat. Um die Vergleichbarkeit dieser Studien zu einem späteren Zeitpunkt zu ermöglichen, basieren sie alle auf einem einheitlichen Kernfragebogen im quantitativen Teil, der jeweils durch einen länderspezifischen Teil und besonders zugeschnittene qualitative Fokusgruppeninterviews ergänzt wird. Die Methodik der Shell Jugendstudie ermöglicht es zudem, über Folgerhebungen mittel- und langfristige Trends und Entwicklungen zu beobachten. Die in der Ukraine befragten 2 000 jungen Menschen wurden repräsentativ ausgewählt: in Bezug auf Geschlecht, Alter, Region sowie Größe ihres Wohnortes. Es konnte allerdings keine Erhebung in der Autonomen Republik Krim sowie in den besetzten Gebieten des Donbass stattfinden.

Die quantitative Erhebung erfolgte mittels persönlicher Interviews im häuslichen Umfeld der Befragten. Die Fehlertoleranz dürfte bei dieser Vorgehensweise mit 2,2 Prozent bemessen werden. Zusätzlich zu dieser

quantitativen Erhebung wurden im Oktober 2017 regionale Fokusgruppeninterviews mit 18- bis 29-jährigen in Tschernihiw, Lwiw, Odessa und Charkiw durchgeführt.

Die Studie umfasst neun Themen: Alltag, Familie, Lebensstil, Bildung und Arbeit, Migration, Werte, die Beurteilung der politischen Lage, außenpolitische Wahrnehmungen sowie die Beziehungen zu Russland vor dem Hintergrund der Krim-Annexion und des Krieges im Osten der Ukraine. Innerhalb der Themen gab es Überschneidungen: So kam zum Beispiel Korruption immer wieder zur Sprache.

Ähnlich der Jugend in Westeuropa ist die ukrainische Jugend skeptisch gegenüber Politik im Allgemeinen. Dabei handelt es sich um eine Haltung, die europaweit messbar ist. Es zeigen sich aber auch Unterschiede zwischen der ukrainischen Jugend und jungen Menschen aus EU-Mitgliedsstaaten: Die ukrainische Jugend kann man im Allgemeinen als konservativer und weniger tolerant gegenüber Minderheiten charakterisieren. So ergab die Studie, dass Homosexualität die im Vergleich geringste Akzeptanz erfährt – eine deutlich geringere Akzeptanz als das Anbieten oder Annehmen einer Bestechungsleistung, als Abtreibung oder auch als Steuerbetrug. (zu den Ergebnissen der Studie siehe auch die Tabellen und Grafiken am Ende des Textes)

Generation Orientierungslos

Die meisten jungen Ukrainer interessieren sich nicht für Politik. Diejenigen, die politisch sehr interessiert oder eher interessiert sind, machen nur 13 Prozent der Befragten aus. Politisch aktiv zu sein, ist wichtig für nur einen von fünf jungen Ukrainern. Drei Viertel aller jungen Menschen in der Ukraine misstrauen der politischen Führung ihres Landes. Die niedrigsten Werte erhalten das Parlament, die politischen Parteien, die Regierung, das Justizwesen und der Präsident. Am meisten vertrauen junge Ukrainer hingegen der Kirche, Freiwilligenbewegungen und der Armee.

Als wichtigste politische Aufgaben werden der Kampf gegen Korruption und Kriminalität, die Schaf-

fung von Wirtschaftswachstum und Wohlstand sowie der Abbau der Arbeitslosigkeit genannt. Das Misstrauen gegenüber Politik im Allgemeinen geht einher mit einer gewissen Orientierungslosigkeit: Es fällt der ukrainischen Jugend schwer, sich entweder als »rechts« oder »links« zu beschreiben. So konnten 38 Prozent der Befragten die Frage danach nicht beantworten. Eine relative Mehrheit von 37 Prozent verortete sich eher »rechts«. Als die Befragten jedoch ihre Position zu einer Reihe politischer Grundsatzfragen darlegen sollten, zeigte sich, dass sie tatsächlich eher linken Positionen zugeneigt waren, etwa in Bezug auf wirtschaftliche Gleichheit, Umverteilung und die Rolle des Staates bei der Gewährleistung von sozialer Sicherheit.

Generation Ukraine

61 Prozent der jungen Ukrainer sind heute stolz darauf, Bürger der unabhängigen Ukraine zu sein. Auch wenn etwa ein Drittel der Befragten seine Einstellung zur Auflösung der Sowjetunion nicht angeben konnte oder wollte (22 Prozent fanden es schwierig, diese Frage zu beantworten, und 12 Prozent wollten sie nicht beantworten), so ist ein deutlicher Trend zur positiven Bewertung der Auflösung der Sowjetunion erkennbar. Regional zeigten sich allerdings Unterschiede: Befragte aus dem Süden und Osten wählten viel häufiger die Optionen »schwer zu beantworten« oder »nicht zu beantworten«. Ungeachtet dieser Unterschiede bei der Vergangenheitsdeutung definierten sich 95 Prozent der Befragten als »ukrainisch« und 2 Prozent als »russisch«. Ein ähnliches Verhältnis findet man im Osten (88 Prozent gegenüber 8 Prozent) und Süden (94 Prozent gegenüber 4 Prozent). Auch betrachten sich die allermeisten jungen Menschen im Osten und Süden der Ukraine selbst dann mehrheitlich als Ukrainer, wenn ihre Eltern die russische Staatsangehörigkeit besitzen. Die Studie ergab weiterhin, dass der Gebrauch der gesprochenen ukrainischen Sprache sowohl im professionellen als auch im privaten Alltag zunimmt, wobei hier regionale Unterschiede erkennbar bleiben. Während der Norden, der Westen und das Zentrum zu Hause hauptsächlich Ukrainisch sprechen, dominiert Russisch in Kiew, im Süden und im Osten. Im Allgemeinen spricht die Hälfte der jungen Ukrainer (50 Prozent) zu Hause Ukrainisch, ein Drittel (30 Prozent) spricht Russisch und etwa ein Fünftel (18 Prozent) beides. Außerhalb der Familie ist der Trend zum Ukrainischen ebenfalls zu beobachten, außer in Kiew, wo der Anteil derjenigen, die beide Sprachen sprechen, überwiegt (46 Prozent).

Generation Dezentral

In allen Regionen ist die lokale und regionale Identifikation stärker als die nationale. 73 Prozent der jun-

gen Ukrainer betrachten sich selbst als Einwohner ihrer Stadt oder ihres Dorfes, 69 Prozent sehen sich als Bewohner ihrer Region und nur 66 Prozent sehen sich als Bürger der Ukraine. Es überrascht nicht, dass die Identifikation mit der Ukraine am stärksten in den nördlichen (79 Prozent) und westlichen (70 Prozent) Regionen und am schwächsten im Osten (48 Prozent) ausgeprägt ist. 54 Prozent der jungen Ukrainer sehen sich als Bürger dieser Welt.

Generation Optimismus

Trotz der schlechten Bewertung des ukrainischen Bildungssystems und obwohl jeder fünfte Befragte angab, dass er oder sie gerade genug Geld habe, um Stromrechnungen zu bezahlen und Essen zu kaufen (während die Hälfte der jungen Ukrainer laut Studie ausreichend Geld hat, um Kleidung und Schuhe zu kaufen, nicht jedoch teurere Gegenstände wie einen Fernseher oder einen Kühlschrank), erwarten 71 Prozent der befragten jungen Menschen in zehn Jahren eine bessere Zukunft. Nur 2 Prozent sind pessimistisch. 83 Prozent sind generell zufrieden mit ihrem Leben, 72 Prozent in Bezug auf ihre Ausbildung und 56 Prozent in Bezug auf ihren Arbeitsplatz. Angst vor Krieg und vor allem vor Korruption stellen die größten Ängste dar. Junge Ukrainer sind jedoch aufgrund ihrer Alltagserfahrung, tendenziell dazu bereit, Korruption als notwendiges Übel zu tolerieren, was in den Fokusgruppeninterviews zur Sprache kam. Nur ein Drittel der jungen Ukrainer glaubt, dass Bestechung in keinem Fall zu rechtfertigen ist. Hier zeigen sich regionale Unterschiede: Während im Norden über 50 Prozent der Befragten Bestechung kritisch gegenüberstehen, liegen die entsprechenden Werte in Kiew und im Osten des Landes bei 19 beziehungsweise 15 Prozent. 72 Prozent aller befragten jungen Menschen sehen ihre Zukunft in der Ukraine, wohingegen sich 25 Prozent eine Migration ins Ausland vorstellen können. 5 Prozent der jungen Ukrainer haben den Wunsch, die Ukraine dauerhaft und für immer zu verlassen. Die Mehrheit möchte gerne nach Deutschland, darauf folgen die USA und Polen.

Generation Konservativ

Die ukrainische Jugend hat ein konservatives Familienbild. Eine deutliche Mehrheit sieht sich in der Zukunft verheiratet (86 Prozent), mit idealerweise zwei Kindern (48 Prozent). Nur 2 Prozent der Befragten können sich vorstellen, in einer »wilden Ehe« zu leben. Unverheiratete Frauen jenseits der 30 gelten als Anomalie. Die wichtigsten Werte der jungen Ukrainer sind wirtschaftlicher Wohlstand, Beschäftigung und Sicherheit. Dieser hohe Stellenwert von Sicherheit zeigt sich auch in der Religiosität der jungen Menschen: Die Mehrheit der

jungen Ukrainer betet, was zur allgemein hohen Wertschätzung für die Kirche passt.

Generation Homophob

Am wenigsten Toleranz zeigen junge Ukrainer gegenüber Drogenabhängigen, ehemaligen Häftlingen, Roma und sexuellen Minderheiten. Sollten Menschen aus einer dieser vier Gruppen in die eigene Nachbarschaft ziehen, würde dies bei jeweils mehr als 50 Prozent der Befragten negative Gefühle auslösen. Homosexualität erfährt allgemein eine äußerst negative Bewertung: 44 Prozent der befragten jungen Menschen gaben an, dass Homosexualität unter keinen Umständen zu rechtfertigen sei. Zum Vergleich: Das Annehmen oder Anbieten eines Schmiergeldes ist für 29 Prozent unter keinen Umständen zu rechtfertigen, Abtreibung für 27 Prozent, Steuerbetrug für 26 Prozent und das Nutzen von persönlichen Beziehungen zur Jobsuche, im Gesundheitswesen oder bei Behördengängen für 15 Prozent der Befragten.

Generation Euroatlantismus

Nur 32 Prozent der jungen Ukrainer betrachten sich voll und ganz als Europäer. Das Gefühl, ein Bürger dieser Welt oder Europäer zu sein, ist in Kiew und im Westen der Ukraine am stärksten und im Osten und Süden am schwächsten ausgeprägt. Die meisten jungen Ukrainer (60 Prozent) sind der Ansicht, dass die Ukraine der Europäischen Union beitreten sollte. Dies sieht eine absolute Mehrheit in fast allen Regionen so. Nur im Süden und Osten wird diese Ansicht von weniger Menschen vertreten (42 Prozent beziehungsweise 33 Prozent). Andererseits vertraut nur ein Drittel der jungen Menschen (29 Prozent) der EU, während 28 Prozent ihr nicht vertrauen und 31 Prozent weder Vertrauen noch Misstrauen empfinden. Wie die Fokusgruppeninterviews gezeigt haben, basiert dieses Misstrauen teilweise auf der Überzeugung, dass die Ukraine in der EU nicht erwünscht sei, und darauf, dass die Mitgliedschaft als nicht mehr erreichbares Ziel betrachtet wird. Diese inzwischen immer häufiger anzutreffende Überzeugung ist Wasser auf die Mühlen populistischer Kräfte, die einen »dritten Weg« der Ukraine außerhalb der EU proklamieren, ohne diesen genauer zu definieren. Das Ergebnis der Befragung gibt – vier Jahre nach der »Revolution der Würde« – aber auch Anlass zur Sorge, dass Enttäuschung und Skepsis gegenüber der EU zunehmen könnten.

In Bezug auf die NATO ergibt sich folgendes Bild: Jeder dritte junge Ukrainer würde sein Land gern in der Allianz sehen – im Gegensatz zu 19 Prozent, die eine Mitgliedschaft der Ukraine nicht unterstützen, 21 Prozent, die der Mitgliedschaft neutral gegenüberstehen, und 22 Prozent, die die Frage nicht beantworten können.

Verglichen mit den Einstellungen zur EU-Mitgliedschaft ist die Polarisierung in Bezug auf die NATO damit viel größer, insbesondere auf regionaler Ebene. Der Osten (13 Prozent) und der Süden der Ukraine (22 Prozent) zeigen wenig Unterstützung für eine NATO-Mitgliedschaft. Allerdings hat die Unterstützung für die NATO in diesen Regionen seit 2014 zugenommen.

Generation Krieg

65 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass sich die Ukraine und Russland de facto im Krieg befinden. Im nördlichen (und somit in einem an Russland größtenteils angrenzenden) Teil der Ukraine wird diese Auffassung von fast 80 Prozent der Befragten geteilt, während im (ebenfalls an Russland angrenzenden) Osten nur 35 Prozent dieser Ansicht sind. 61 Prozent aller Befragten sind der Auffassung, dass allein Russland für den Beginn des bewaffneten Konflikts in der Ostukraine verantwortlich sei. Die Ukraine wird dafür nur von 5 Prozent verantwortlich gemacht. Im Süden und Osten der Ukraine vermeiden jedoch die meisten Befragten eine direkte Antwort auf diese Frage (51 Prozent beziehungsweise 58 Prozent). Betrachtet man die Fokusgruppenbefragungen im Süden und Osten, muss man davon ausgehen, dass die Bewohner dieser Regionen es vermeiden, potenziell schwierige Fragen zu diskutieren, und dass eine gewisse Verwirrung in Bezug auf die jüngere Geschichte vorherrscht: Die Menschen haben mit Russland lange sympathisiert und wissen nicht, wie sie das Thema nach den Ereignissen der letzten Jahre bewerten sollen, vom möglichen Einfluss russischer Medien ganz zu schweigen. Die ukrainische Jugend lässt sich trotz der schicksalhaften Ereignisse der letzten Jahre nicht pauschal als »russophob« bezeichnen. Für 41 Prozent der jungen Ukrainer würde es sich gut oder sehr gut anfühlen, Russinnen oder Russen als Nachbarn zu haben, 21 Prozent würden dies als negativ empfinden.

Eine populäre Meinung ist, dass der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland für die jeweiligen politischen Eliten gewinnbringend sei, und die Verantwortung wird oft den Behörden zugeschrieben. Die meisten Befragten sind davon überzeugt, dass nur die politischen Eliten für den Konflikt zwischen der Ukraine und Russland verantwortlich sind, die normalen Bürger jedoch unschuldig seien. In Kiew unterstützen 84 Prozent diese Aussage, im Westen sind es immerhin 41 Prozent. Dieselbe Meinung zu den Ursprüngen des Konflikts haben 45 Prozent der Befragten im Osten, 52 Prozent im Zentrum, 59 Prozent im Süden und 62 Prozent im Norden der Ukraine.

Der Norden ist der neue Westen

Die jungen Befragten im Norden scheinen »prowestlicher«, »proeuropäischer«, »proukrainischer« und »anti-

russischer« zu sein als ihre Altersgenossen im Westen – einer Region, deren Bewohnern derartige Haltungen traditionell besonders zugeschrieben werden. Zum Beispiel zeigt der Norden eine höhere Ablehnungsrate gegenüber der Annexion der Krim durch Russland als der Westen (85 Prozent gegenüber 77 Prozent). Darüber hinaus sind mehr junge Menschen im Norden davon überzeugt, dass die russische Aggression gegenüber der Ukraine nicht zu rechtfertigen sei (70 Prozent gegenüber 50 Prozent). Der Anteil derjenigen, die sich voll und ganz als Europäer sehen, ist im Norden und Westen am größten (40 Prozent). Die Bewohner des Nordens betrachten sich selbst sogar als bessere Kenner der ukrainischen Sprache als die »Westler« (82 Prozent im Norden nutzen Ukrainisch täglich, gegenüber 74 Prozent im Westen) und zeigen die größte Intoleranz gegenüber Korruption und Steuerhinterziehung (mehr als die Hälfte der Bewohner des Nordens gegenüber etwa einem Drittel der Befragten in westlichen Regionen).

Unglücklicher Osten

Die Jugend im Osten unterscheidet sich deutlich von Gleichaltrigen anderer Regionen, allerdings nicht ideo-

logisch oder sprachlich. Im Osten ist das Glücksempfinden wesentlich geringer, und das geht weit über die Lebensbereiche hinaus, die vom bewaffneten Konflikt betroffen sind. Zum Beispiel sind junge Ukrainer im Osten im Vergleich zu jungen Menschen aus anderen Regionen mit ihrem Familienleben am unzufriedensten. Nur etwa die Hälfte der Befragten im Osten (51 Prozent) ist zufrieden mit ihrem Familienleben, gegenüber 77 Prozent im Westen. Außerdem sind die jungen Menschen im Osten am wenigsten mit der Qualität der Bildung in der Ukraine zufrieden sowie mit dem Leben im Allgemeinen. Sie sind auch am wenigsten optimistisch in Bezug auf ihre Zukunft: Nur 54 Prozent erwarten eine Verbesserung ihres Lebens in der Zukunft, während der entsprechende Wert im Süden bei 62 Prozent und in anderen Regionen zwischen 70 und 86 Prozent liegt. Was die allgemeine Situation im Land angeht, so erwartet im Osten nur ein Drittel der Befragten eine Verbesserung – im Süden dagegen fast die Hälfte der jungen Menschen.

Über den Autor:

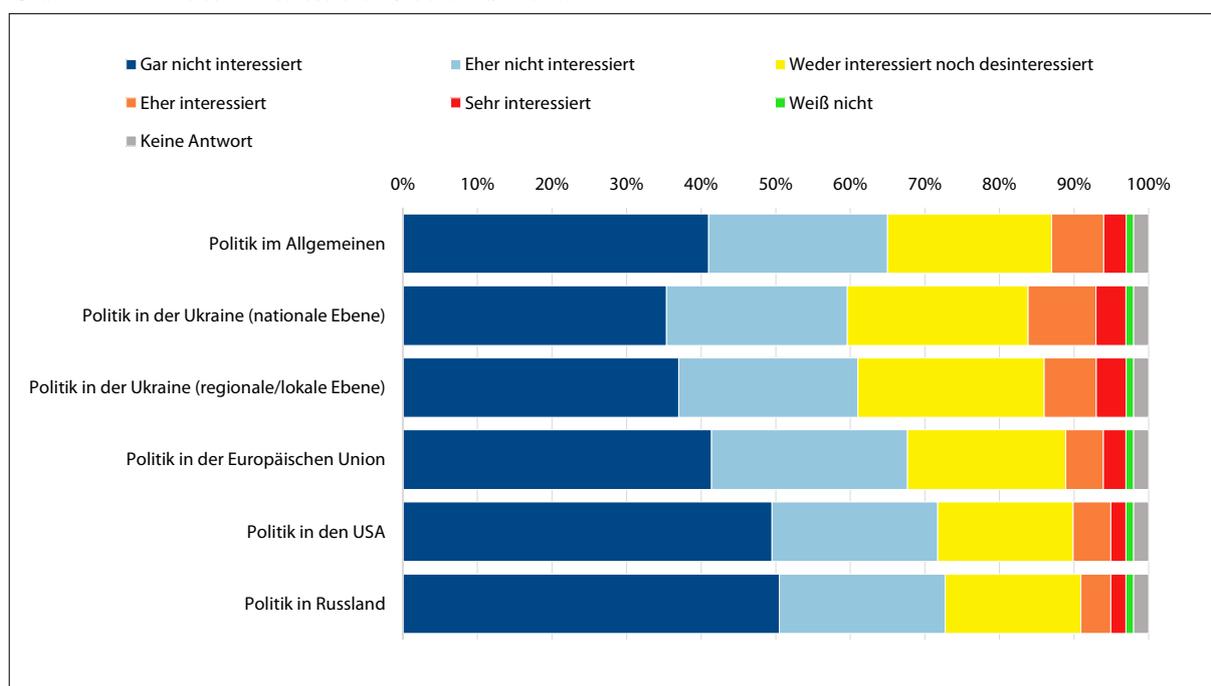
Marcel Röthig ist Landesvertreter der Friedrich-Ebert-Stiftung in der Ukraine und Belarus.

Die komplette Studie ist unter <http://www.fes.de/lnk/33p> abrufbar. Alle bisher vergleichbaren Jugendstudien der FES in den Regionen Ost- und Südosteuropa, Zentralasien und Kaukasus findet man unter <http://projects.ff.unimb.si/cepss/index.php/youth-studies/>. Dort findet man auch die SPSS-Datei sowie den Fragebogen des quantitativen Teils der Studie zur Ukraine.

Selbstwahrnehmung und politische Ansichten junger Ukrainerinnen und Ukrainer

Politik

Grafik 1: Wie sehr interessieren Sie sich für Politik?



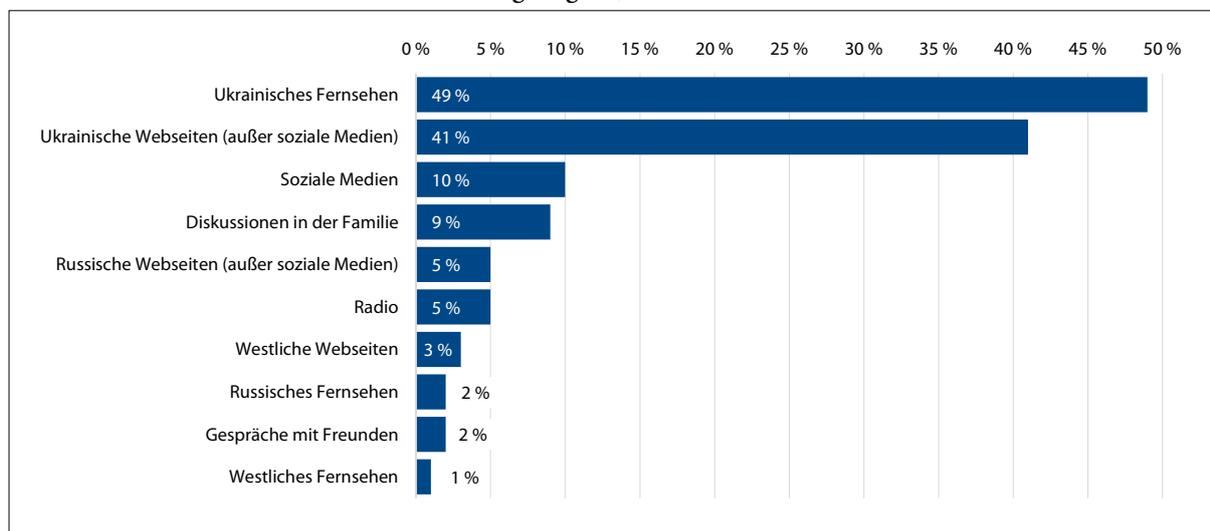
Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Tabelle 1: Wie sehr interessieren Sie sich für Politik?

	Gar nicht interessiert	Eher nicht interessiert	Weder interessiert noch desinteressiert	Eher interessiert	Sehr interessiert	Weiß nicht
Politik im Allgemeinen	41 %	24 %	22 %	7 %	3 %	1 %
Politik in der Ukraine (nationale Ebene)	35 %	24 %	24 %	9 %	4 %	1 %
Politik in der Ukraine (regionale/lokale Ebene)	37 %	24 %	25 %	7 %	4 %	1 %
Politik in der Europäischen Union	41 %	26 %	21 %	5 %	3 %	1 %
Politik in den USA	49 %	22 %	18 %	5 %	2 %	1 %
Politik in Russland	50 %	22 %	18 %	4 %	2 %	1 %

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Grafik 2: Wie informieren Sie sich hauptsächlich über politische Ereignisse? (Umfrageergebnisse für die gesamte Ukraine; Mehrfachnennung möglich)

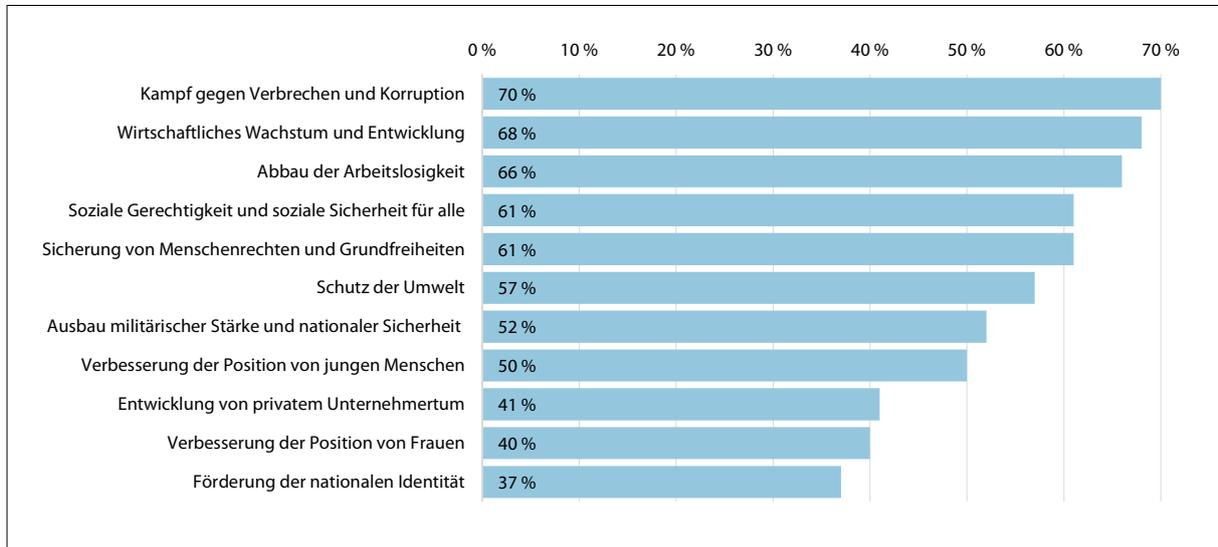


Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Tabelle 2: Wie informieren Sie sich hauptsächlich über politische Ereignisse? (nach Regionen; Mehrfachnennung möglich)

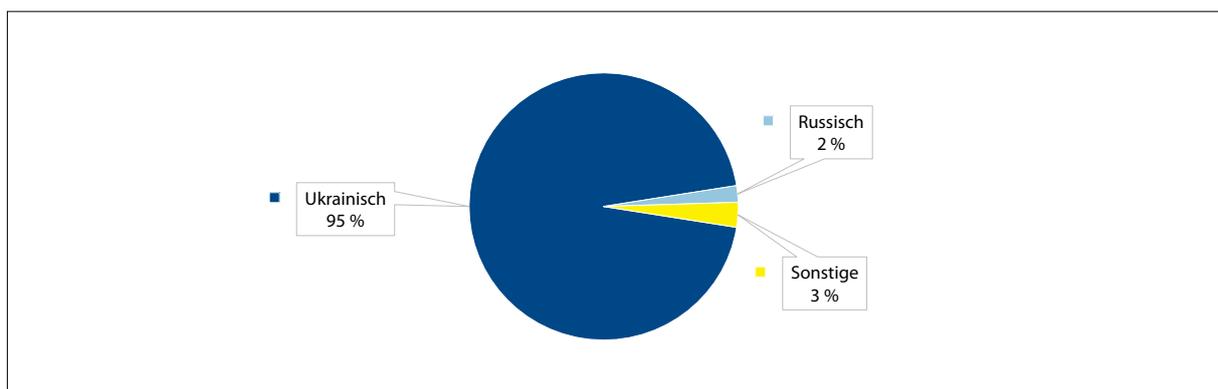
	Stadt Kiew	Norden	Westen	Zentrum	Süden	Osten	Gesamt
Ukrainische Webseiten (außer soziale Medien)	50 %	37 %	44 %	45 %	42 %	22 %	41 %
Ukrainisches Fernsehen	30 %	61 %	59 %	53 %	37 %	30 %	49 %
Russische Webseiten (außer soziale Medien)	1 %	5 %	5 %	3 %	7 %	7 %	5 %
Russisches Fernsehen	1 %	4 %	4 %	0 %	1 %	4 %	2 %
Gespräche mit Freunden	9 %	9 %	18 %	10 %	12 %	11 %	2 %
Soziale Medien	8 %	11 %	9 %	13 %	7 %	10 %	10 %
Diskussionen in der Familie	6 %	8 %	14 %	6 %	8 %	11 %	9 %
Radio	0 %	6 %	10 %	3 %	6 %	1 %	5 %
Westliche Webseiten	3 %	2 %	5 %	1 %	2 %	4 %	3 %
Westliches Fernsehen	1 %	0 %	4 %	1 %	0 %	0 %	1 %

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

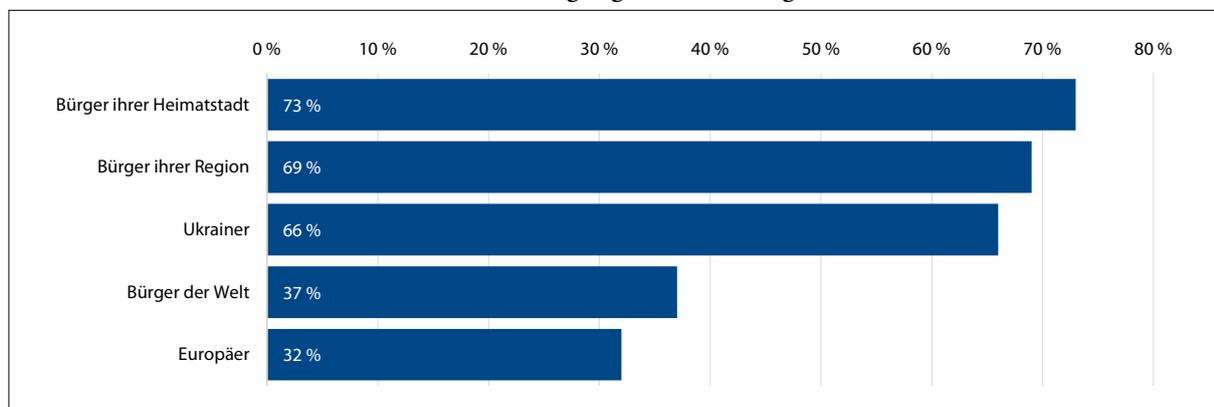
Grafik 3: Inwiefern sollte sich die Regierung auf die Verwirklichung folgender Ziele konzentrieren?

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Identität und Sprache

Grafik 4: Welcher Nationalität sind Sie?

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

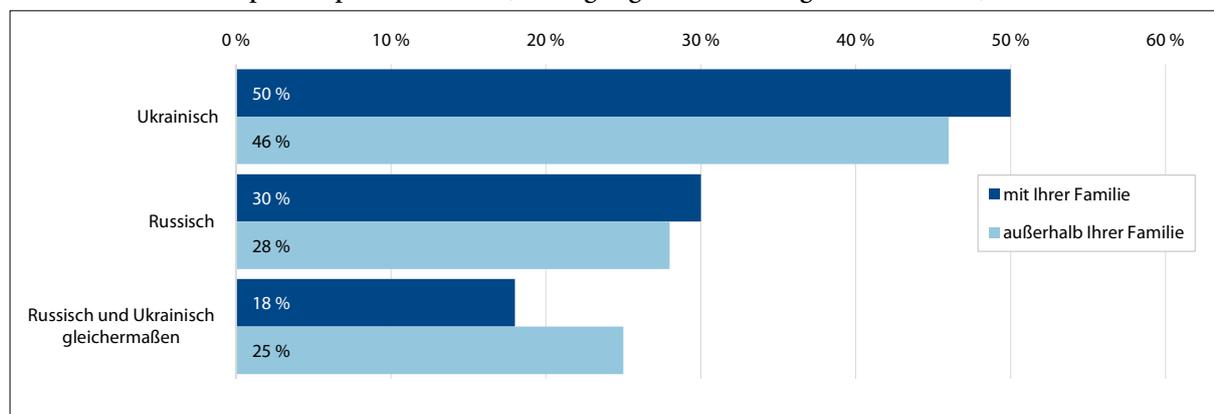
Grafik 5: Inwiefern sehen Sie sich als ...? (Umfrageergebnisse für die gesamte Ukraine)

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Tabelle 3: Inwiefern sehen Sie sich als ...? (nach Regionen)

	Stadt Kiew	Norden	Westen	Zentrum	Süden	Osten	Gesamt
Ukrainer	65 %	79 %	70 %	69 %	60 %	48 %	66 %
Europäer	38 %	40 %	40 %	34 %	18 %	20 %	32 %
Bürger der Welt	43 %	45 %	42 %	42 %	21 %	29 %	37 %
Bürger ihrer Region	68 %	78 %	69 %	72 %	65 %	59 %	69 %
Bürger ihrer Heimatstadt	71 %	80 %	72 %	76 %	72 %	68 %	73 %

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Grafik 6: Welche Sprache sprechen Sie ...? (Umfrageergebnisse für die gesamte Ukraine)

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

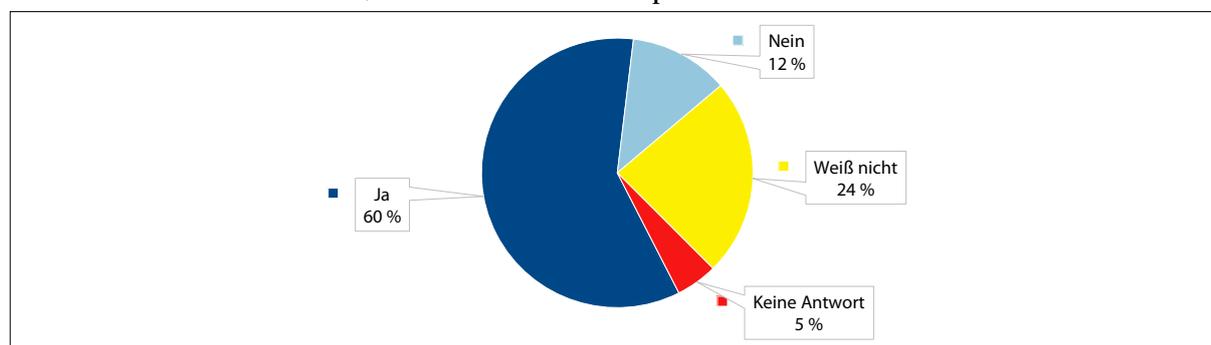
Tabelle 4: Welche Sprache sprechen Sie ...? (nach Regionen)

	Stadt Kiew		Norden		Westen		Zentrum		Süden		Osten	
	mit Ihrer Familie	außerhalb Ihrer Familie										
Ukrainisch	30%	15%	73%	72%	93%	92%	53%	43%	6%	2%	2%	1%
Russisch	50%	37%	5%	7%	1%	1%	19%	18%	63%	61%	84%	78%
Russisch und Ukrainisch gleichermaßen	19%	46%	21%	20%	3%	4%	26%	38%	30%	36%	13%	20%

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

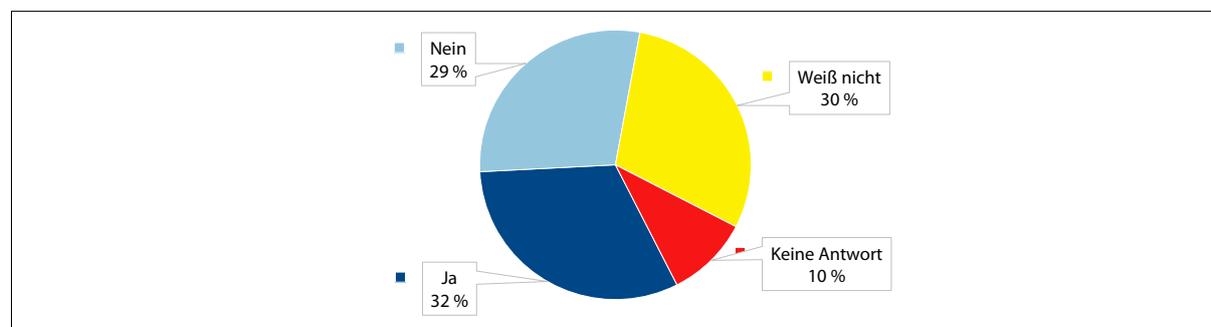
Europäische Union

Grafik 7: Sind Sie der Ansicht, dass die Ukraine der Europäischen Union beitreten sollte?



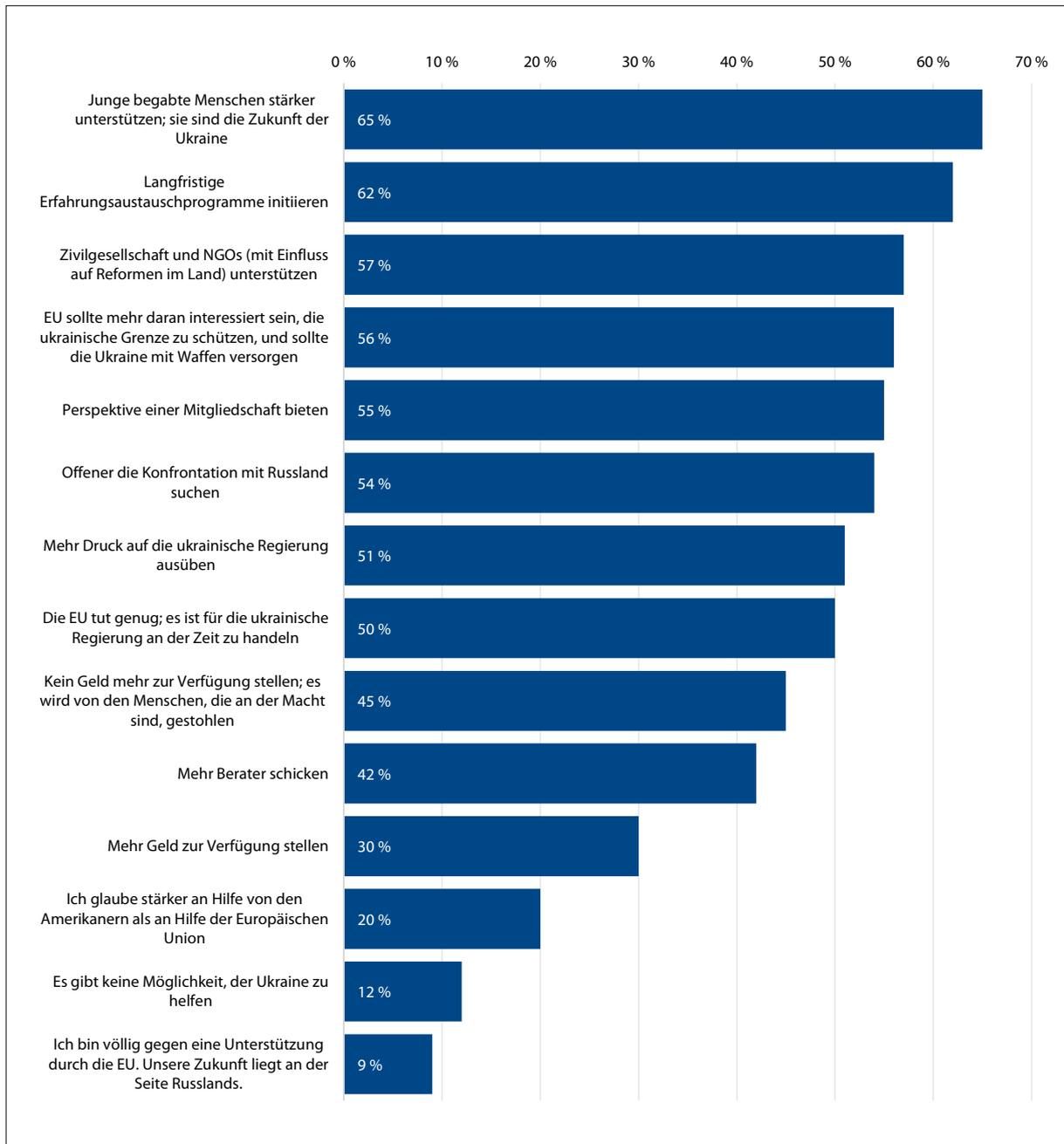
Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Grafik 8: Befürworten Sie die Annahme eines neutralen Status durch die Ukraine?



Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

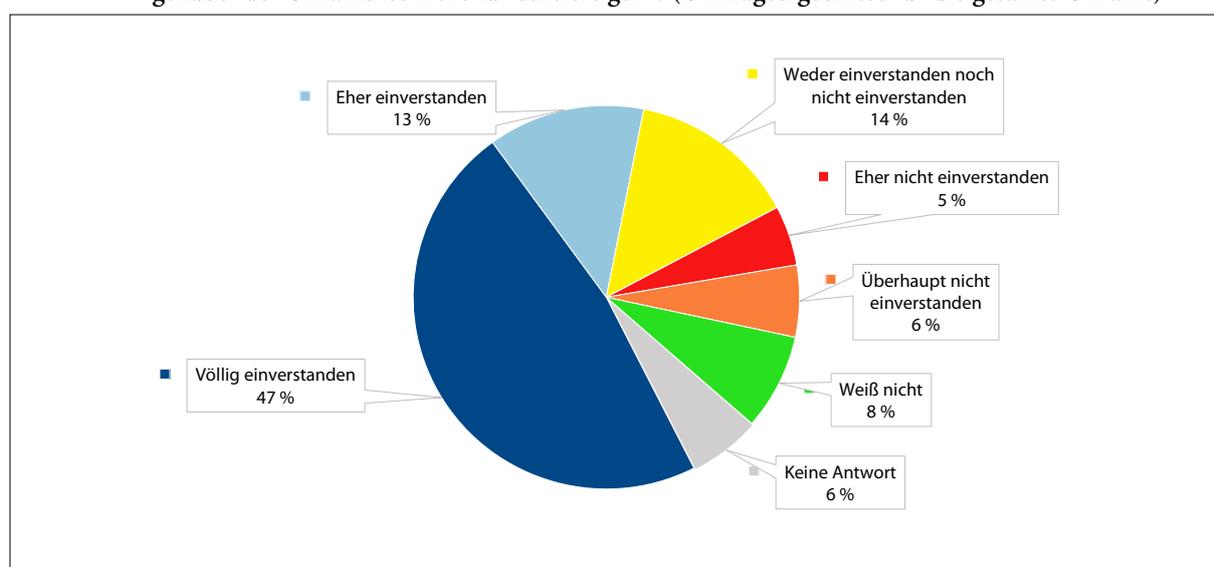
Grafik 9: Was sollte die EU tun, um Reformen in der Ukraine zu beschleunigen?



Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Russland und der Krieg

Grafik 10: Sind Sie mit folgender Aussage einverstanden oder nicht einverstanden: »Russlands Aggression gegenüber der Ukraine ist nicht zu rechtfertigen«? (Umfrageergebnisse für die gesamte Ukraine)



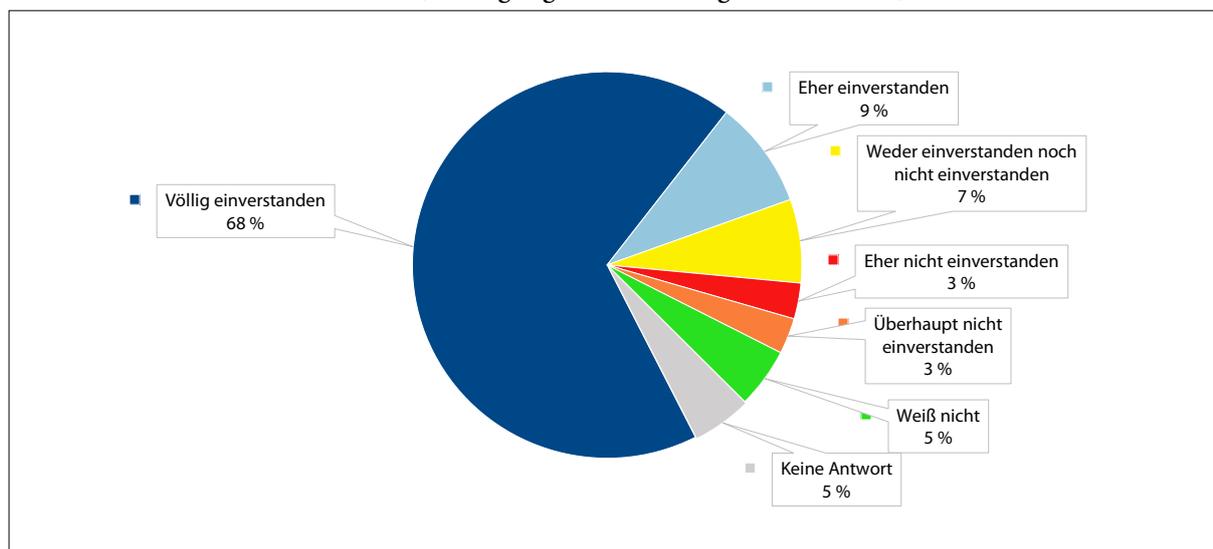
Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Tabelle 5: Sind Sie mit folgender Aussage einverstanden oder nicht einverstanden: »Russlands Aggression gegenüber der Ukraine ist nicht zu rechtfertigen«? (nach Regionen)

	Stadt Kiew	Norden	Westen	Zentrum	Süden	Osten	Gesamt
Völlig einverstanden	70 %	70 %	50 %	49 %	35 %	18 %	47 %
Eher einverstanden	7 %	10 %	13 %	13 %	16 %	12 %	13 %
Weder einverstanden noch nicht einverstanden	11 %	9 %	13 %	17 %	15 %	19 %	14 %
Eher nicht einverstanden	5 %	3 %	6 %	5 %	3 %	9 %	5 %
Überhaupt nicht einverstanden	3 %	2 %	11 %	4 %	7 %	8 %	6 %
Weiß nicht	2 %	5 %	3 %	7 %	18 %	17 %	8 %
Keine Antwort	1 %	1 %	4 %	6 %	6 %	17 %	6 %

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Grafik 11: Sind Sie mit folgender Aussage einverstanden oder nicht einverstanden: »Ich unterstütze die Annexion der Krim nicht«? (Umfrageergebnisse für die gesamte Ukraine)



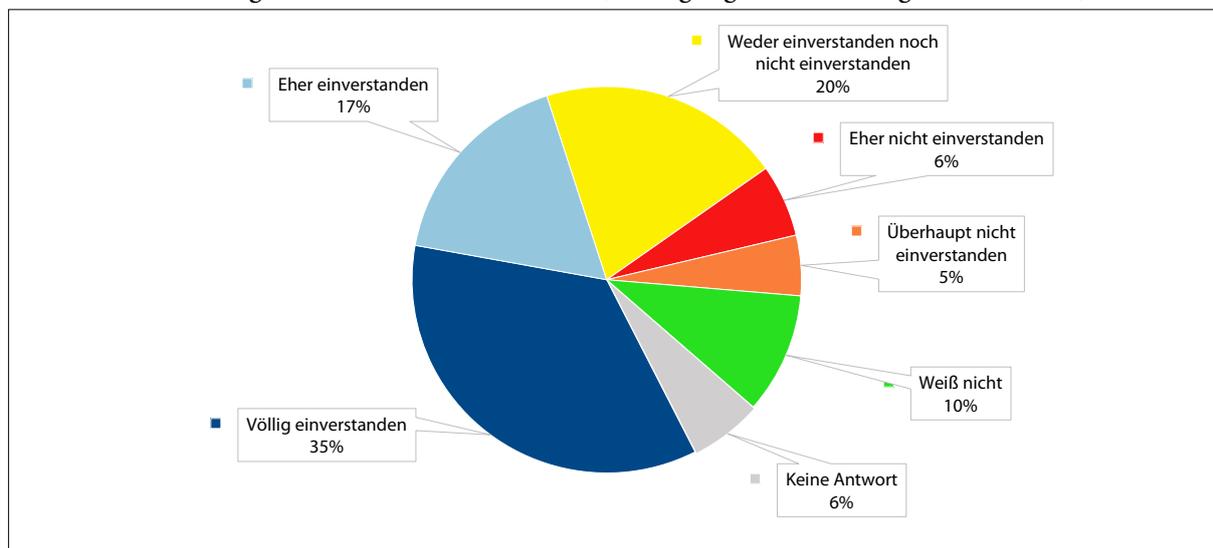
Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Tabelle 6: Sind Sie mit folgender Aussage einverstanden oder nicht einverstanden: »Ich unterstütze die Annexion der Krim nicht«? (nach Regionen)

	Stadt Kiew	Norden	Westen	Zentrum	Süden	Osten	Gesamt
Völlig einverstanden	82 %	85 %	77 %	65 %	58 %	43 %	68 %
Eher einverstanden	6 %	4 %	5 %	12 %	15 %	7 %	9 %
Weder einverstanden noch nicht einverstanden	3 %	3 %	7 %	6 %	9 %	18 %	7 %
Eher nicht einverstanden	1 %	3 %	3 %	4 %	2 %	5 %	3 %
Überhaupt nicht einverstanden	4 %	2 %	1 %	4 %	3 %	4 %	3 %
Weiß nicht	2 %	2 %	3 %	5 %	9 %	12 %	5 %
Keine Antwort	2 %	1 %	4 %	5 %	3 %	12 %	5 %

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Grafik 12: Sind Sie mit folgender Aussage einverstanden oder nicht einverstanden: »Der Konflikt zwischen beiden Ländern [zwischen der Ukraine und Russland] ist nur von Politikern hervorgebracht. Gewöhnliche Bürger haben damit nichts zu tun«? (Umfrageergebnisse für die gesamte Ukraine)



Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Tabelle 7: Sind Sie mit folgender Aussage einverstanden oder nicht einverstanden: »Der Konflikt zwischen beiden Ländern [zwischen der Ukraine und Russland] ist nur von Politikern hervorgebracht. Gewöhnliche Bürger haben damit nichts zu tun«? (Umfrageergebnisse für die gesamte Ukraine)

	Stadt Kiew	Norden	Westen	Zentrum	Süden	Osten	Gesamt
Völlig einverstanden	54%	35%	28%	36%	41%	28%	35%
Eher einverstanden	21%	27%	13%	16%	18%	17%	17%
Weder einverstanden noch nicht einverstanden	16%	20%	21%	24%	13%	21%	20%
Eher nicht einverstanden	3%	6%	11%	4%	5%	4%	6%
Überhaupt nicht einverstanden	2%	6%	9%	2%	4%	4%	5%
Weiß nicht	2%	7%	12%	9%	15%	12%	10%
Keine Antwort	2%	0%	6%	9%	4%	15%	6%

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

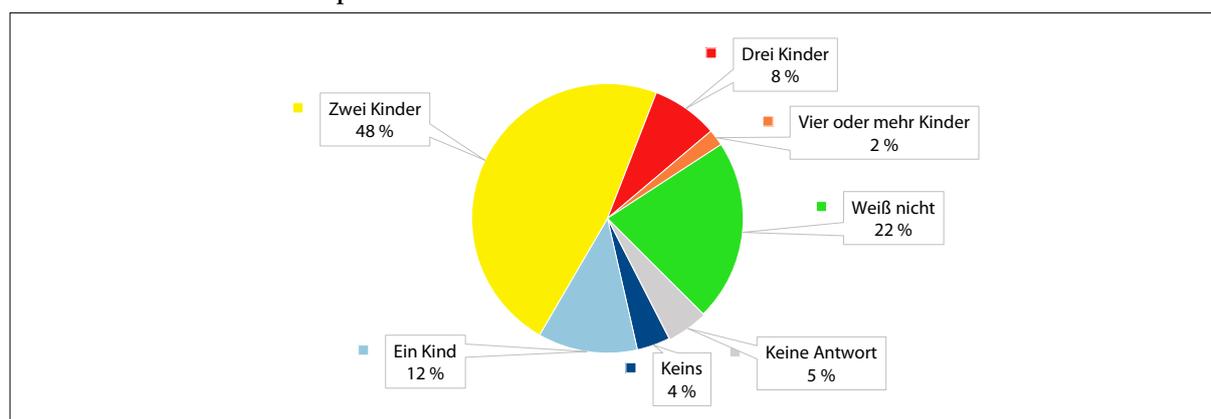
Werte und Ziele

Tabelle 8: Wie wichtig sind folgende Dinge für ein glückliches Leben?

	Ehepartner/ Partner haben	Kinder haben	Viele Freunde haben	In einem guten Land leben
Gar nicht wichtig	1 %	1 %	1 %	0 %
Nicht wichtig	0 %	2 %	4 %	1 %
Weder wichtig noch unwichtig	7 %	6 %	16 %	6 %
Wichtig	20 %	19 %	30 %	24 %
Sehr wichtig	71 %	72 %	48 %	67 %
Weiß nicht	1 %	1 %	0 %	0 %
Keine Antwort	1 %	1 %	1 %	1 %

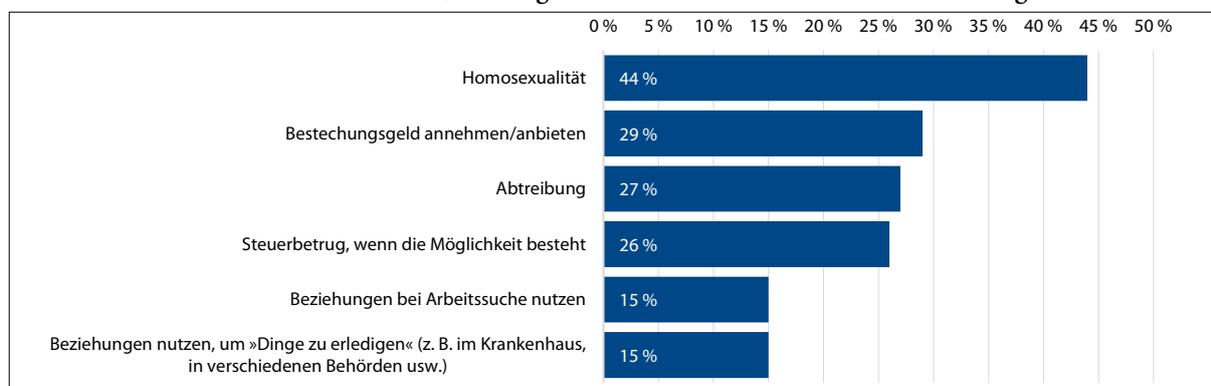
Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Grafik 13: Wie viele Kinder planen Sie in ihrem Leben?



Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

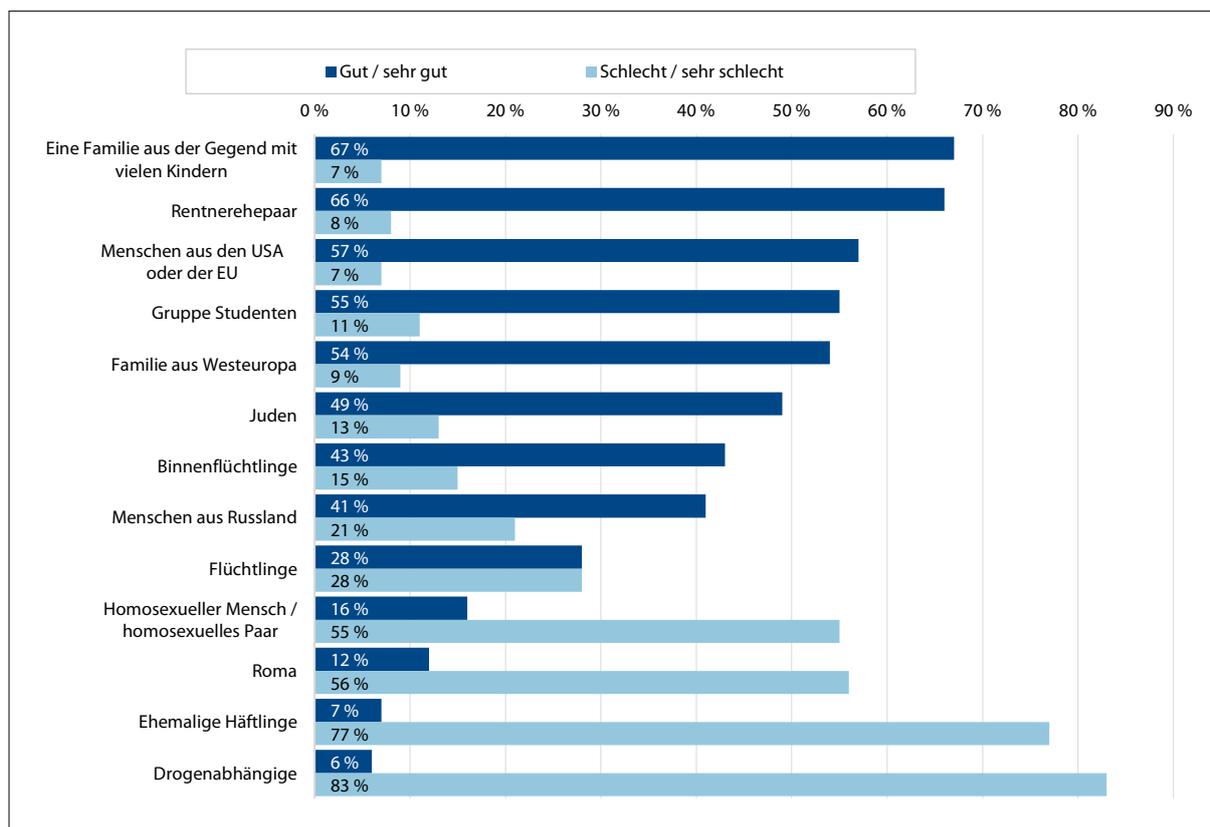
Grafik 14: Stimmen Sie der Ansicht zu, dass folgende Verhaltensweisen niemals zu rechtfertigen sind?



Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Ängste

Grafik 15: Wie würden Sie sich fühlen, wenn eine der folgenden Familien/Personen in Ihre Nachbarschaft ziehen würde?



Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Tabelle 9a: Inwiefern haben Sie vor folgenden Dingen Angst oder sind darüber besorgt?

	Opfer körperlicher Gewalt werden	Ausgeraubt werden	Ernsthaft krank werden	Keine Arbeit haben	Terroranschlag	Krieg in der Region / in der Welt
Sehr	20 %	22 %	34 %	32 %	26 %	36 %
Etwas	49 %	49 %	41 %	46 %	42 %	44 %
Überhaupt nicht	29 %	26 %	22 %	19 %	27 %	17 %
Weiß nicht / keine Antwort	3 %	2 %	3 %	4 %	5 %	3 %

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

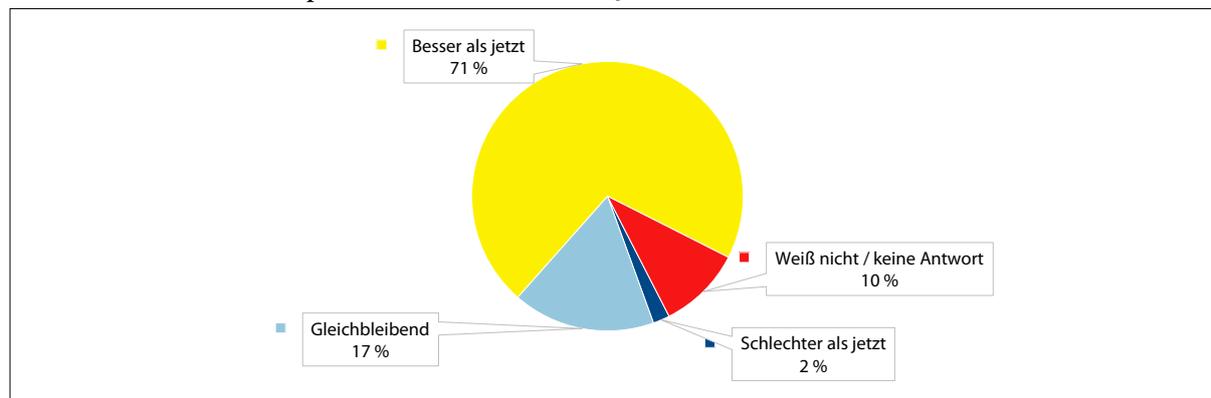
Tabelle 9b: Inwiefern haben Sie vor folgenden Dingen Angst oder sind darüber besorgt? (Fortsetzung)

	Umweltverschmutzung und Klimawandel	Zunahme von Armut in der Gesellschaft	Zu viele Immigranten und Flüchtlinge	Soziale Ungerechtigkeit	Korruption
Sehr	29 %	30 %	14 %	32 %	37 %
Etwas	49 %	49 %	42 %	48 %	44 %
Überhaupt nicht	19 %	17 %	38 %	16 %	14 %
Weiß nicht / keine Antwort	4 %	3 %	7 %	4 %	4 %

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Zukunft

Grafik 16: Wie sieht Ihre persönliche Zukunft in zehn Jahren aus?



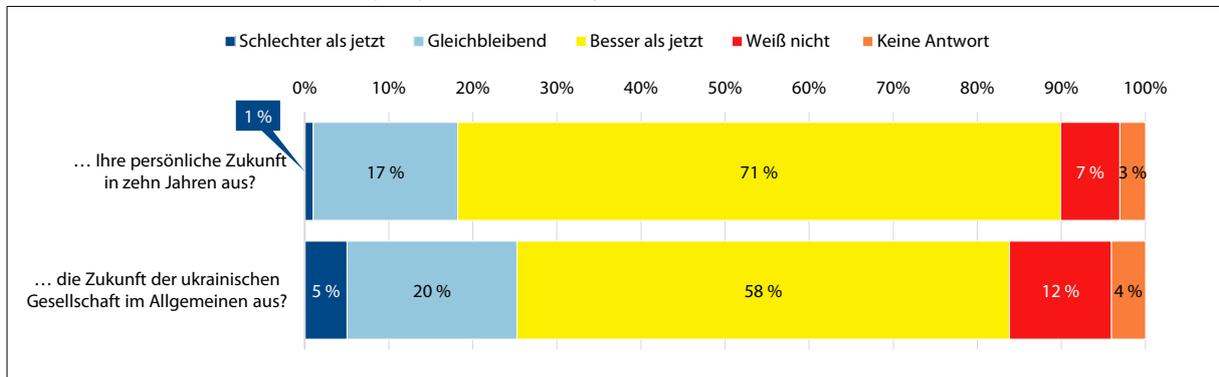
Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Tabelle 10: Wie sieht Ihre persönliche Zukunft in zehn Jahren aus? (nach Regionen)

	Stadt Kiew	Norden	Westen	Zentrum	Süden	Osten
Schlechter als jetzt	0 %	0 %	0 %	0 %	4 %	4 %
Gleichbleibend	15 %	9 %	18 %	13 %	19 %	29 %
Besser als jetzt	79 %	86 %	70 %	77 %	62 %	54 %
Weiß nicht / keine Antwort	6 %	5 %	12 %	10 %	15 %	13 %

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

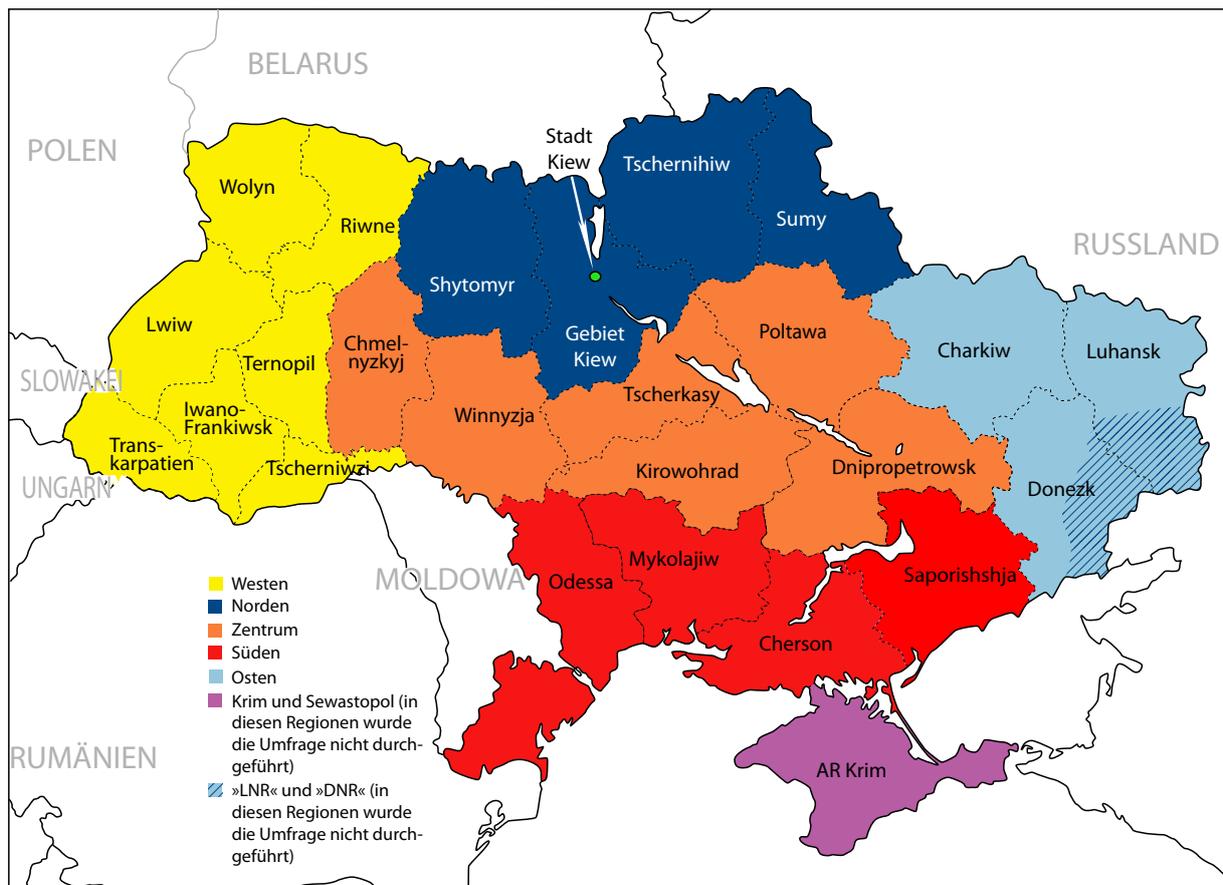
Grafik 17: Wie sieht ... (Umfrageergebnisse für die gesamte Ukraine)



Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

Anhang: Die Regionen

Grafik 18: Aufteilung der Regionen für die Umfragen der Studie »Ukrainian »Generation Z«



Karte: <<http://english.freemap.jp/>>, angepasst durch die Redaktion der Ukraine-Analysen

Quelle: Ukrainian »Generation Z«, repräsentative Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung, des New Europe Center und der Gesellschaft für Konsumforschung Ukraine im Sommer 2017 in der Ukraine (ohne Autonome Republik Krim und besetzte Gebiete des Donbass), 2.000 Befragte zwischen 14 und 29 Jahren), <<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/ukraine/13873.pdf>>

19. Februar – 4. März 2018

19.02.2018	Cyril Muller, der Vizepräsident der Weltbank, erklärt in einem Interview, das Wirtschaftswachstum in der Ukraine sei noch nicht ausreichend, um nicht nur auf makroökonomischer Ebene, sondern auch für die Bürger spürbar zu sein. Er nennt drei Bereiche, in denen die Reformen vertieft und beschleunigt werden müssen: den Energiesektor, die Staatsbanken und die Landwirtschaft.
19.02.2018	Innenminister Arsen Awakow verlangt eine »gerechte Entscheidung« im Fall eines Demonstranten, der anlässlich einer Gerichtsverhandlung gegen den ehemaligen Bürgermeister Odessas, Gennadi Truchanow, einen Polizisten angeschossen hatte. Der Demonstrant war von einem Gericht zunächst aus der Untersuchungshaft entlassen worden, was Awakow auf Facebook kritisierte. Später rügt der Hohe Justizrat Awakow und erklärt, dessen Stellungnahme komme der ungesetzlichen Ausübung von Druck auf die Justiz gleich.
20.02.2018	Präsident Petro Poroschenko unterzeichnet das Gesetz zur Reintegration der von Separatisten kontrollierten Regionen in die staatlichen Strukturen der Ukraine, das das Parlament am 18. Januar 2018 verabschiedet hatte. Darin wird Russland als Aggressor bezeichnet, der Teile des Territoriums der Ukraine besetzt halte.
21.02.2018	Die Richter des Verfassungsgerichts wählen mit etwa zehn Monaten Verzögerung einen Vorsitzenden. Gewählt wird Stanislaw Schewtschuk, der zuvor unter anderem Richter am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte war.
21.02.2018	Der Europäische Gerichtshof in Luxemburg entscheidet, dass die Sanktionen des Europäischen Rates gegen den ukrainischen Unternehmer Serhij Kljujew aufgehoben werden müssen. Kljujew hatte gegen das Einfrieren seiner Gelder in der EU Beschwerde eingelegt. Die Sanktionen waren im Jahr 2017 erlassen worden, da die Ukraine Kljujew des Missbrauchs öffentlicher Mittel beschuldigt hatte.
21.02.2018	Der ukrainische Grenzschutz erlässt ein Einreiseverbot gegen den ehemaligen Gouverneur der Region Odessa, Micheil Saakaschwili, bis Februar 2021. Die dreijährige Einreiseperrre wird mit der Schwere von Saakaschwilis Verletzung der ukrainischen Grenzhöheit begründet. Im September 2017 hatte Saakaschwili, umringt von Unterstützern, zu Fuß die polnisch-ukrainische Grenze überquert, ohne sich von den Beamten kontrollieren zu lassen.
21.02.2018	In einem Bericht erklärt die Antikorruptions-NGO Transparency International, dass die Ukraine im Jahr 2017 einige wichtige Schritte zur Korruptionsbekämpfung unternommen habe. Dazu gehörten der Beginn der Arbeit des Nationalen Antikorruptionsbüros und der Speziellen Antikorruptionsstaatsanwaltschaft sowie die Reform der Staatsaufträge. Auch sei die Zahl der Unternehmen zurückgegangen, die berichtet hätten, Schmiergeld an Staatsdiener zahlen zu müssen. Die Organisation kritisiert allerdings die politischen Entscheidungsträger dafür, keinen Willen zur entschlossenen Bekämpfung von Korruption zu zeigen. Auch würden ins Parlament dauerhaft Gesetzesprojekte eingebracht, die den Bestand der gerade erst eingerichteten Infrastruktur zur Korruptionsbekämpfung bedrohen würden.
23.02.2018	Die staatliche Eisenbahngesellschaft Ukrzaliznyzja schließt einen Vertrag über eine siebenjährige Zusammenarbeit mit dem US-Konzern General Electric (GE) über eine Gesamtsumme von einer Milliarde US-Dollar ab. Unter anderem werde GE mehrere Dutzend Lokomotiven produzieren und dafür mit ukrainischen Produzenten zusammenarbeiten. Nach einer Quelle der Internetzeitung Ekonomitschna Pravda sei vorgesehen, dass von der Gesamtsumme etwa 400 Millionen US-Dollar an die ukrainischen Produzenten gingen.
24.02.2018	Präsident Petro Poroschenko spricht sich kategorisch gegen eine Entsendung von UN-Friedenstruppen aus Belarus in den Donbass aus. Zuvor hatte der belarussische Präsident Aleksander Lukaschenko eine Beteiligung seines Landes angeboten, sollte es zur Einrichtung einer UN-Friedensmission im Donbass kommen. Poroschenko erklärt, es könnten keine Blauhelme in der Ukraine eingesetzt werden, die aus einem Land stammten, das mit dem »Aggressor« Russland verbündet sei.
25.02.2018	Vor dem Haus des Generalstaatsanwalts Juri Luzenko demonstrieren Aktivisten der Partei »Bewegung der neuen Kräfte« des mittlerweile nach Polen abgeschobenen ehemaligen Gouverneurs der Region Odessa, Micheil Saakaschwili. Sie fordern die Freilassung des Parteimitglieds Sewerion Dangadse, dem die Staatsanwaltschaft Staatsverrat vorwirft.
26.02.2018	Parlamentssprecher Andrij Parubij erteilt vorgezogenen Parlamentswahlen eine Absage und erklärt, die Wahlen würden, wie in der Verfassung vorgesehen, am letzten Sonntag im Oktober des Jahres 2019 stattfinden. Zuvor hatte ein Abgeordneter der Fraktion Volkswille erklärt, dass bereits im kommenden Herbst gewählt werden könne.

26.02.2018	Innenminister Arsen Awakow legt seine offizielle Einkommenserklärung vor. Danach beliefen sich seine Einkünfte im Jahr 2017 auf gut eine Million Hrywnja (etwa 30 400 Euro). Seine Ehefrau habe durch den Verkauf von Wertpapieren und Unternehmensrechten Einkünfte in Höhe von etwa 57 Millionen Hrywnja erzielt (etwa 1,7 Millionen Euro). Medienberichten zufolge sei die Summe überwiegend durch den Verkauf der Anteile am Fernsehsender Espresso zustande gekommen.
27.02.2018	Das Parlament verabschiedet einen Beschluss, der von der Regierung die Einrichtung eines Ministeriums für Veteranen fordert. Das Ministerium soll auf Basis des bereits bestehenden Staatlichen Dienstes für Angelegenheiten von Kriegsveteranen und Teilnehmern an der »Antiterroroperation« entstehen.
27.02.2018	Vor dem Parlament in Kiew kommt es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten. Die Demonstranten gehören der Partei »Bewegung der neuen Kräfte« des ehemaligen Gouverneurs der Region Odessa Micheil Saakaschwili an. Es kommt zu Verletzungen und Verhaftungen.
28.02.2018	Das Verfassungsgericht erklärt die Besteuerung von Renten für verfassungswidrig. Das Urteil betrifft die Passagen des Steuergesetzes, die für Rentenbezüge, die oberhalb des Zehnfachen des Existenzminimums liegen, eine Besteuerung vorsehen. Im Jahr 2016 hatte das Parlament Steuern auf Renten unterhalb dieses Grenzwertes abgeschafft. Im Urteil des Gerichts heißt es, durch die Einführung einer Grenze werde das proportionale Verhältnis zwischen eingezahlten Beiträgen und Rentenbezügen verletzt.
28.02.2018	Das Verfassungsgericht erklärt das Sprachengesetz, das im Jahr 2012 unter Präsident Wiktor Janukowtsch erlassen wurde, für verfassungswidrig. In der Begründung gibt das Gericht an, dass es bei der Verabschiedung des Gesetzes signifikante Verfahrensfehler gegeben habe. Das Gesetz erlaubt es, in Regionen, in denen eine Minderheit von mindestens 10 Prozent der Bevölkerung eine andere Sprache spricht, diese Sprache neben Ukrainisch zur zweiten Amtssprache zu erheben. Nach der Machtübernahme der Opposition infolge der Maidan-Proteste im Februar 2014 hatte das Parlament dieses Gesetz zurückgenommen, der damalige kommissarische Präsident Oleksandr Turtschynow hatte die entsprechende Bestimmung jedoch nicht unterzeichnet.
01.03.2018	Der stellvertretende Leiter der OSZE-Beobachtermission im Donbass, Alexander Hug, kritisiert, dass die ukrainischen Streitkräfte in den vergangenen Monaten mehrere Dörfer in der sogenannten Grauzone entlang der Frontlinie unter ihre Kontrolle gebracht haben. Diese Aktionen würden zu einer geografischen Annäherung der Konfliktparteien führen und so einen Anstieg der Gewalt befördern.
02.03.2018	Das US-Außenministerium erteilt dem Verkauf von Panzerabwehrraketen des Typs Javelin in Höhe von 47 Millionen US-Dollar an die Ukraine seine Erlaubnis. Das Waffensystem unterstütze die Ukraine langfristig beim Schutz ihrer territorialen Integrität, verändere aber nicht das Kräftegleichgewicht in der Region. Der Außenminister der Ukraine, Pawlo Klimkin, erklärt, die Waffen würden ausschließlich im Falle einer »Provokation« der Separatisten eingesetzt – nicht zur Eskalation des Konflikts.
02.03.2018	An der ukrainisch-russischen Grenze in der Region Charkiw findet ein Gefangenenaustausch statt. Die Ukraine übergibt zwei Angehörige des russischen Inlandsgeheimdienstes FSB, die im Sommer 2017 in der Ukraine festgenommen worden waren. Im Austausch übergibt Russland zwei ukrainische Grenzschilder, die im Oktober 2017 an der Grenze zwischen beiden Ländern in der Region Sumy von russischen Grenzschildern festgenommen worden waren.
02.03.2018	Aufgrund eines akuten Engpasses bei der Erdgasversorgung ordnet das Energieministerium an, dass bis zum 6. März 2018 Kindergärten, Schulen und Universitäten geschlossen werden. Nach Angaben des Leiters des staatlichen Energiekonzerns Naftohaz ist die Versorgungslücke mit Vertragsverletzungen des russischen Energiekonzerns Gazprom zu erklären. Zuvor hatte Naftohaz eine Vorauszahlung an Gazprom geleistet, das nach der Entscheidung eines Stockholmer Schiedsgerichts die über zwei Jahre ausgesetzten Gaslieferungen bis zum Auslaufen des Vertrags im Jahr 2019 wieder aufnehmen sollte. Gazprom hatte die Vorauszahlung jedoch zurückgesandt, mit der Begründung, es fehle eine zusätzliche Vereinbarung im Vertrag. Gazprom-Chef Aleksej Miller erklärt später, Gazprom werde umgehend Maßnahmen einleiten, um aus den Verträgen mit Naftohaz auszusteigen. Er kritisiert die Entscheidung des Schiedsgerichts scharf. Präsident Petro Poroschenko erklärt daraufhin, Gazprom habe nicht das Recht, einseitig aus den Verträgen auszusteigen.
02.03.2018	Präsident Petro Poroschenko unterzeichnet das Gesetz zur Privatisierung von Staatseigentum, das das Parlament im Januar 2018 verabschiedet hatte. Es untersagt juristischen und natürlichen Personen aus Russland, zu privatisierende Objekte zu erwerben.
02.03.2018	Die trilaterale Kontaktgruppe aus Vertretern der OSZE, der Ukraine und Russlands, an der auch Vertreter der Separatisten aus Donezk und Luhansk teilnehmen, ruft einen vollständigen Waffenstillstand im Donbass aus, der am 5. März 2018 in Kraft treten soll.

03.03.2018	Präsident Petro Poroschenko erklärt, dass die kritische Situation bei der Erdgasversorgung überwunden sei. Dies habe man durch eine deutliche Erhöhung der Lieferungen aus Ländern der EU erreicht.
03.03.2018	Die Polizei räumt ein Zeltlager von Demonstranten vor dem Parlamentsgebäude in Kiew. Dabei werden elf Demonstranten verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Nach Polizeiangaben werden zudem über 100 Personen vorübergehend festgenommen. Die Polizei begründet den Einsatz unter anderem mit den Vorfällen vom 27. Februar, als bei Zusammenstößen mit Demonstranten mehrere Polizisten verletzt worden seien.
04.03.2018	Präsident Petro Poroschenko erklärt, seit der Aufhebung des Visazwanges für die Einreise ukrainischer Staatsbürger in die EU im Sommer 2017 hätten etwa 500 000 Menschen von dieser Regelung Gebrauch gemacht. Nach Angaben des Grenzschutzes waren es bis Ende Januar 2018 insgesamt fast 400.000 Menschen.

Die Chronik wird zeitnah erstellt und basiert ausschließlich auf im Internet frei zugänglichen Quellen. Die Redaktion bemüht sich, bei jeder Meldung die ursprüngliche Quelle eindeutig zu nennen. Aufgrund der großen Zahl von manipulierten und falschen Meldungen kann die Redaktion der Ukraine-Analysen keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Zusammengestellt von Jan Matti Dollbaum

Sie können die gesamte Chronik seit Februar 2006 auch auf <http://www.laender-analysen.de/ukraine/> unter dem Link »Chronik« lesen.

Herausgeber:

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
 Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
 Deutsches Polen-Institut
 Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
 Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
 Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) gGmbH

Redaktion:

Prof. Dr. Heiko Pleines (verantwortlich) und Katharina Hinz
 Sprachredaktion und Übersetzungen: Sophie Hellgardt
 Chronik: Jan Matti Dollbaum
 Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Kseniia Gatskova, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
 Prof. Dr. Guido Hausmann, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg
 Dr. Susan Stewart, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
 Dr. Susann Worschech, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/O.

Die Meinungen, die in den Ukraine-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Ukraine-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann und Michael Clemens

Alle Ausgaben der Ukraine-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Ukraine-Analysen werden im Rahmen eines Lizenzvertrages in das Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) aufgenommen.

ISSN 1862-555X © 2018 by Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Deutsches Polen-Institut, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) gGmbH
 Forschungsstelle Osteuropa • Länder-Analysen • Klagenfurter Str. 8 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607
 e-mail: laender-analysen@uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>



Kostenlose E-Mail-Dienste auf www.laender-analysen.de

 @laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse. Alle Länder-Analysen sind auch mit Archiv und Indizes online verfügbar unter www.laender-analysen.de.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Auch als App für Android™ (ab Januar 2016) kostenlos auf Google Play™.

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweiwöchentlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Auch als App für Android (ab Januar 2016) kostenlos auf Google Play.



Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Auch als App für Android (ab Januar 2016) kostenlos auf Google Play.



Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>

Auch als App für Android (ab Januar 2016) kostenlos auf Google Play.



Bibliographische Dienste

Die Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige wissenschaftliche Neuerscheinungen zu Belarus, Russland, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/bibliographies>